

06 Kooperationsmöglichkeiten

Die DGB-Jugend

Die DGB-Jugend ist eine Jugendorganisation, die sich um die Interessen junger Menschen im Zusammenhang mit Ausbildung, Praktikum und Job kümmert. Wir sind die Experten für alle Fragen, die sich um das Thema Arbeit drehen. So können sich junge Arbeitnehmer*innen z. B. durch unser Projekt Dr. Azubi (<http://dr-azubi.de>) online anonym und unbürokratisch bei Problemen oder Fragen Unterstützung und Antworten holen.

Als Interessenvertretung junger Arbeitnehmer*innen setzen wir uns dafür ein, dass es genügend Ausbildungsplätze und Jobs für junge Menschen gibt und dass diese unter fairen Bedingungen arbeiten und angemessen entlohnt werden. So erscheint beispielsweise in regelmäßigen Abständen der Ausbildungsreport – deutschlandweit, aber auch regional in den einzelnen Bundesländern. Darin liefern wir einen Überblick darüber, in welchen Berufen Jugendliche eine qualitativ hochwertige Ausbildung erhalten, aber auch, wo es Mängel gibt, um aufzuklären und Druck auf Politik und Unternehmen zu machen. Weitere Informationen zum Ausbildungsreport auf Bundesebene: <http://l.hh.de/Ausbildungsreport>

Als Dachverband einen wir alle jungen Gewerkschaftsmitglieder der acht DGB-Mitgliedsgewerkschaften. Das sind zurzeit ca. 500.000 Menschen bis 27 Jahre. Auszubildende, junge Arbeitnehmer*innen, Schüler*innen, Studierende, Praktikant*innen, junge Menschen, die arbeitslos sind – alle haben die Möglichkeit, Mitglied zu werden und sich an der Arbeit der Gewerkschaftsjugend zu beteiligen. In den Mitgliedsgewerkschaften können Mitglieder in Projekt- und Aktionsgruppen sowie natürlich auch in der Bildungsarbeit aktiv werden und sich in die Gremien der DGB-Jugend mitbestimmend einbringen.

Der Projekttag Demokratie und Mitbestimmung

Unsere Ehrenamtlichen sind auch aktiv bei der Berufsschultour, die bundesweit und daher auch in unserem schönen Norden stattfindet. Dort wird der Projekttag Demokratie und Mitbestimmung mit Berufsschüler*innen, die eine duale Ausbildung absolvieren, durchgeführt. Wir wollen Auszubildende aufklären und stärken und ihnen Mut machen, sich aktiv mitbestimmend einzubringen. Die eigenen Rechte kennen; wissen, was Tarifverträge sind; verstehen, wie Wirtschaft und Gesellschaft funktionieren: Dies sind Themen des Projekttages, aber genauso auf dem Schulhof. Dort sind wir Ansprechpartner für Auszubildende und Lehrkräfte: Wir informieren, wir beraten, wir diskutieren. Zudem bieten wir Hintergrundmaterialien zu verschiedenen Themen an. Wir machen Gewerkschaft erlebbar. Das heißt auch: Politische Bildung betreiben. Zusammenhänge erklären. Horizonte erweitern.

Weitere Projektstage der DGB-Jugend Hamburg

Projekttag Ausbildung und Gewerkschaft

Dieser Projekttag richtet sich an Schulabgangsklassen allgemeinbildender Schulen, Jugendgruppen und Klassen im Übergangssystem.

Der Übergang von der Schule in das Erwerbsleben ist für Jugendliche mit zahlreichen Veränderungen und Unsicherheiten verbunden. Gerade der Wechsel von einem gesetzlichen Schulverhältnis in ein Vertragsverhältnis und die daraus erwachsenden Verbindlichkeiten führen immer wieder zu Problemen.

Dieser Projekttag will Jugendlichen aufzeigen, welche Rechte und Pflichten sie in der Ausbildung haben, ihnen helfen, ihre Rolle im Arbeitsleben zu finden, und Möglichkeiten zur demokratischen Mitbestimmung und zur Interessenvertretung aufzeigen.

In sechs Schulstunden vermitteln zwei junge Leute zielgruppen- und beteiligungsorientiert wichtiges Basiswissen über das System der Schutzrechte für Arbeitnehmer*innen und Auszubildende sowie zu Mitwirkungsmöglichkeiten in der Ausbildung.

Zum Ablauf und Inhalt des Projekttages:

1. Stunde: Einstieg in das Thema: Was ist mir eine Ausbildung überhaupt wert? Erwartungen an die Ausbildung und den eigenen Werdegang
2. Stunde: Grundzüge unseres Wirtschaftssystems, Rolle der Arbeitnehmer*innen in Produktion und Arbeitswelt
3. Stunde: Gewerkschaft als Interessenvertretung, Tarifverträge
4. Stunde: Wie sieht das Leben als Auszubildende*r aus? Spielerisch die Erfahrungen unterschiedlicher Lebenswelten kennenlernen
5. Stunde: Problemfälle aus der Ausbildung, rechtliche Grundlagen der Ausbildung, Berufsbildungsgesetz, Jugendarbeitsschutzgesetz
6. Stunde: Abschlussrunde, offene Fragen, Hinweise auf weitere Informationsangebote, Evaluation und Auswertung des Projekttages

Projekttag Bewerbung

Dieser Projekttag richtet sich an Schulabgangsklassen der allgemeinbildenden Schulen, Jugendgruppen und Klassen im Übergangssystem.

Auf dem Weg in eine betriebliche Ausbildung stoßen Jugendliche auf zahlreiche Hürden und Probleme. Hierzu gehören insbesondere die betrieblichen Auswahlverfahren wie Einstellungstest und Vorstellungsgespräch.

Dieser Projekttag will Jugendlichen Wege aufzeigen, mit diesen Hürden umzugehen, und Hilfestellungen für ihre Bewältigung bieten. Dabei werden die unterschiedlichen Interessen der zukünftigen Arbeitgeber*innen und der Jugendlichen als zukünftige Arbeitnehmer*innen aufgezeigt.

Für den Projekttag fällt ein Teilnehmendenbeitrag von 4 Euro pro Schüler*in an.

Kontakt

DGB-Jugend Hamburg
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
Telefon: (040) 2858-256
jugend.nord@dgb.de
www.jugend-nord.dgb.de

Netzwerk für Demokratie und Courage

Seit 1999 führen Jugendliche unter dem Motto „Für Demokratie – Courage zeigen“ Projektstage an Schulen durch. Entstanden sind diese in der Absicht, Engagement für Antirassismus und ein demokratisches gesellschaftliches Miteinander in Schulen, Berufsschulen und Jugendeinrichtungen zu mobilisieren. Dadurch werden Gegenkulturen zu menschenverachtendem und diskriminierendem Denken und Handeln gestärkt.

Mittlerweile wurde mit Unterstützung unterschiedlicher Kooperationspartner*innen ein funktionierendes Netzwerk geschaffen, welches in allen fünf neuen Bundesländern, in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, im Saarland, in Hessen und Nordrhein-Westfalen die Projektstage umsetzt. Auch auf europäischer Ebene gibt es junge Menschen, die sich für die gleichen Ziele in einem Netzwerk einsetzen: In Frankreich (seit 2002) und Belgien (seit 2006) werden Projektstage nach denselben Konzepten und Methoden wie in Deutschland durchgeführt.

In Mecklenburg-Vorpommern werden die Projektstage seit 2001 durchgeführt. Bisher wurden über 1.650 dieser Tage durchgeführt und damit weit über 30.000 Jugendliche erreicht. In den Teamschulungen konnten bis heute ca. 415 freiwillig Engagierte zu Teamenden ausgebildet werden. Diese setzen die Projektstage in den Klassen um. Mit ihrer Hilfe sind in Mecklenburg-Vorpommern sechs neue Projektstage-Ideen zu Konzepten umgesetzt worden.

Durch die Projektstage, die von Jugendlichen gestaltet werden, wird eine demokratische Kultur befördert, an der sich alle aktiv beteiligen können. Es wird Mut gemacht, nicht wegzusehen, wenn Diskriminierung geschieht. Eine emanzipatorische und damit humanistische Gegenkultur wird durch die Stärkung von antirassistischen Positionen und das Aufzeigen alternativer Handlungsoptionen unterstützt. Dazu gehört die Achtung jedes einzelnen Menschen, unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion oder Geschlecht.

Der Bildungsansatz

Wichtiger Bildungsansatz im Netzwerk ist: Jugend für Jugend. Das Gefühl, mit dem Gegenüber auf gleicher Augenhöhe zu diskutieren, ist für Jugendliche besonders wichtig. Das zeigt das Feedback der Jugendlichen, des Lehrpersonals sowie externer und interner Evaluationen. Alle angewandten Projekttagskonzepte unterliegen im NDC vereinbarten Qualitätskriterien. Diese regeln auch die weitere das NDC betreffende Bildungs- und Netzwerksarbeit, so auch die weiteren Qualifizierungsschritte innerhalb des NDC. Durch eine 21-tägige Zusatzausbildung werden engagierte Teamende zu Trainer*innen. Diese führen die Teamschulungen innerhalb des NDC, aber auch externe Veranstaltungen der Partner*innen durch. Sie betreuen die Teamenden bei ihrem freiwilligen Engagement, entwickeln die vorhandenen Projekttagskonzepte weiter und unterstützen aktiv das hauptverantwortliche Personal in den Ländern bei ihrer Arbeit.

Unsere Angebote

Hauptarbeitsfeld ist die Durchführung von Projekttagen und Bildungsbausteinen an Schulen und Ausbildungseinrichtungen zu den Themen Vorurteile, Rassismus und Zivilcourage. Begleitend dazu wurden für Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen spezielle Angebote entwickelt, die Sie bei der Auseinandersetzung mit den Themen Demokratie und Neonazismus unterstützen. Das so erlangte praktisch anwendbare Wissen ermöglicht Ihnen auch eine eigenständige Weiterführung der Themen unserer Bildungsangebote.

Angebote ab Klassenstufe 5

Nach zehnjähriger Projekttagsarbeit an Schulen in Mecklenburg-Vorpommern musste immer wieder festgestellt werden, dass die Schülerinnen und Schüler (ab der 8. Klasse) schon über ein gefestigtes Weltbild verfügen. Dies erschwert den Zugang zu den Jugendlichen und eine offene Diskussion mit ihnen über Vorurteile, Diskriminierung und couragiertes Handeln. Es wurde deutlich, dass ein zusätzliches Angebot für jüngere Zielgruppen gebraucht wird, um auch hier präventiv tätig zu werden und damit auch Grundlagen für später ansetzende Bildungsarbeit zu schaffen. In Anlehnung an die bestehenden Bildungskonzepte des NDC wurden Projekttagsangebote für die Klassenstufen 5 bis 7 entwickelt, getestet und implementiert.

Angebote für die Zielgruppe ab 14 Jahren

Der eingesteckte Flyer am Anfang unserer Handreichung informiert Sie über unsere aktuellen Angebote für Jugendliche ab 14 Jahren. Die vorgestellten Projektstage sind unabhängig voneinander buchbar, lassen sich aber auch miteinander kombinieren. Dadurch ist es möglich, mit einer Klasse jedes Jahr einen Projekttag durchzuführen, der auf dem des Vorjahres aufbaut. Im Sinne der Nachhaltigkeit unserer Angebote und der Relevanz der Themen für die Persönlichkeitsbildung ist es wünschenswert, regelmäßig mit den Klassen arbeiten zu können. Das NDC bietet den Schulen dazu Kooperationsvereinbarungen an, die die gemeinsame Zusammenarbeit unterstützen.

Angebote für Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass sich die Wirkung der Projektstage durch den Einbezug der jeweiligen Lehrer*innen oder Schulsozialarbeiter*innen erhöhen lässt. Aber auch unabhängig davon bieten die Bildungsangebote aus dem Bereich „Fortbildung“ Ihnen die Möglichkeit, sich auf methodisch abwechslungsreiche Art und Weise thematisch weiterzubilden. Nähere Informationen hierzu finden Sie ebenfalls in einer Broschüre am Anfang dieser Handreichung.

Kontakt

Netzwerk für Demokratie und Courage
Landesnetzstelle Mecklenburg-Vorpommern
August-Bebel-Str. 89
18055 Rostock
Telefon: (0381) 128 53 10
mec-vopo@netzwerk-courage.de
www.netzwerk-courage.de

Das Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Hamburg

Die Tätigkeits- und Aufgabenfelder des Hamburger Mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus (MBT) sind sehr breit angelegt. Die Arbeit des MBT richtet sich dabei nicht nur gegen den organisierten Rechtsextremismus, sondern bezieht sich auch auf seine einzelnen Ideologieelemente (wie Rassismus, Antisemitismus, Chauvinismus usw.).

Aufgaben

Zu den Aufgabenfeldern gehören:

- Beratung von Eltern, deren Kinder in die rechte Szene abzugleiten drohen;
- Unterstützung von zivilgesellschaftlichen Initiativen, die sich gegen extrem rechte Präsenz wie szenetypische Bekleidungsgeschäfte oder sich jährlich wiederholende Aufmärsche in ihrem Umfeld wehren wollen;
- Zusammenarbeit mit kommunalen Stellen, die mit der Anmeldung von NPD-Ständen konfrontiert sind;
- Hilfe für Gruppen und Einzelpersonen, die von rechten Akteur*innen, Organisationen oder Websites bedroht oder angegriffen werden;
- Beobachtung von neuen und alten Aktivist*innen, Organisationen und Strukturen der extremen Rechten;
- Beratung von Bürger*innen, die in ihren Sportstätten, Kleingartenvereinen oder an ihren Arbeitsplätzen rechte Parolen erleben.

Beratung

Das MBT befindet sich bei Arbeit und Leben Hamburg und der DGB-Jugend Nord bewusst in freier Trägerschaft. Sein Angebot ist kostenfrei, anonym und möglichst niedrigschwellig. Die Beratungsarbeit des MBT ist unabhängig von einer Einflussnahme auch seitens Behörden, die das Projekt finanzieren und verwalten. Die Berater*innen arbeiten, insbesondere in den Bereichen Informationsaustausch und fallbezogene Kooperationen, eng mit zivilgesellschaftlichen Initiativen und Organisationen aus dem Bereich antifaschistischer Arbeit zusammen. Grundlage hierfür ist die Einschätzung, dass in diesen Feldern und bei ihren Akteur*innen zentrale Kompetenzen und großes Engagement zur Bekämpfung von Rechtsextremismus liegen. Im Hamburger Beratungszentrum arbeitet das MBT darüber hinaus mit Behörden und Bezirksämtern,

Religionsvertreter*innen, Gewerkschaften, Jugendverbänden, Sportvereinen und Migrant*innenorganisationen zusammen.

Bei seiner Beratungstätigkeit kommt dem MBT die Aufgabe zu, die vorhandene Situation gemeinsam mit den Ratsuchenden zu analysieren und ein nachhaltiges Lösungskonzept zu entwickeln. Dies kann unter Umständen auch bedeuten, gegen Diskriminierung auf struktureller und institutioneller Ebene vorzugehen. Seinem Selbstverständnis nach geht es um eine lösungs- und ressourcenorientierte Beratung, um niedrigschwellige Angebote und um einen moderierenden Ansatz, der bewusst auf Polarisierungen und Konfrontationen verzichtet, gleichzeitig aber eine Parteinahme für Minderheiten und von Ausschluss bedrohte Gruppen einschließt. Es heißt daher: „Unsere Beratung ist gelungen, wenn:

- die Beratenen nach Abschluss der Beratung über ein größeres Wissen zum Thema Rechtsextremismus verfügen,
- die Beratenen nach Abschluss der Beratung ihre Handlungskompetenz erhöht haben,
- die Beratenen in ihrem zivilgesellschaftlichen Engagement gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus unterstützt und gefördert wurden.“

Angebote

In den vergangenen Jahren hat das MBT ergänzend zu den Beratungstätigkeiten eine Vielzahl von Materialien entwickelt und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. So hat es mehrere themen- bzw. zielgruppenspezifische Ratgeberbrochüren erarbeitet, u. a.:

- Rechtsextremisten nicht auf den Leim gehen. Ein Ratgeber für die Gastronomie
- Rechtsextremen nicht auf den Leim gehen. Ein Ratgeber für den Sport
- Umkämpfte Räume. (Extrem) rechte Strukturen in Hamburg und das zivilgesellschaftliche Engagement gegen sie. Eine Bestandsaufnahme

Außerdem stehen auf der Website des MBT (www.beratung-gegen-rechts-hamburg.de) verschiedene Expertisen zur Verfügung (z. B. zu Rechtsextremismus im Stadtteil oder zu Rechtsextremismus und Rechtspopulismus). Darüber hinaus wurden Bildungsbausteine (z. B. zur Diskussion um das NPD-Verbot und zu Mädchen und Frauen in der extremen Rechten) und Stadtteilanalysen zu extrem rechten Strukturen und zum Widerstand dagegen veröffentlicht (Bergedorf, Bramfeld und Harburg).

Schließlich arrangiert das MBT in Kooperation mit anderen Einrichtungen Workshops und Abendveranstaltungen zu verschiedenen Themen (z. B. „Antikapitalismus von rechts? – Die wirtschafts- und sozialpolitischen Positionen der NPD“ und „Extreme Rechte goes Pop? Die identitäre Bewegung in Hamburg“).

Kontakt

Sie erreichen das Mobile Beratungsteam (MBT) per E-Mail unter mbt@hamburg.arbeitundleben.de oder über das Erstkontakttelefon bei der Koordinierungsstelle des Hamburger Beratungsnetzwerks gegen Rechtsextremismus.

Telefon: (040) 428 633 625

Lobbi

In Mecklenburg-Vorpommern werden alltäglich Menschen aus rechten Motiven bedroht, beleidigt und ausgegrenzt. Immer wieder kommt es auch zu gewalttätigen Angriffen. Zu den Betroffenen gehören Rassismuskritiker, alternative Jugendliche, Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen, Obdachlose, politische Aktive, Homosexuelle oder einfach Menschen, die nicht rechts sind. Während in Politik, Medien und Sozialarbeit vor allem über die Situation der Täter gesprochen wird, geraten die Opfer allzu häufig aus dem Blickfeld.

Der Verein LOBBI unterstützt parteiisch die Betroffenen rechter Gewalt, sensibilisiert die Öffentlichkeit für die Opferperspektive und thematisiert den gesellschaftlichen Kontext der Angriffe. Die LOBBI will damit einen wirksamen Beitrag für ein gesellschaftliches Klima der Anerkennung und Gleichberechtigung leisten, in dem rechten, rassistischen und antisemitischen Diskriminierungen entgegengetreten wird.

Die LOBBI wurde 2001 gegründet. Derzeit arbeiten vier hauptamtliche Mitarbeiter*innen in dem Verein – unterstützt von Ehrenamtlichen.

Die Mitarbeiter*innen der LOBBI verfügen über verschiedene fachliche Qualifikationen. So befinden sich im Team Sozialpädagog*innen, Kommunikationswissenschaftler*innen, Erziehungswissenschaftler*innen und Psycholog*innen.

Mit zahlreichen Weiterbildungen zu Themen wie psychosozialer und systemischer Beratung, Entschädigungsleistungen, rechtlichen Aspekten in der Opferberatung und Öffentlichkeitsarbeit haben sie sich über ihre jeweiligen Hochschulabschlüsse hinaus fundierte Kenntnisse erarbeitet, die für eine qualifizierte Beratung Betroffener rechter Gewalt notwendig sind.

Beraten

Die LOBBI berät nach rechtsmotivierten Angriffen die Betroffenen, Angehörige oder Zeug*innen. Unter Angriffen verstehen wir Morde, (versuchte) Körperverletzungen, schwerwiegende Bedrohungen und zielgerichtete Sachbeschädigungen.

Grundsätzlich ist das Angebot freiwillig, unentgeltlich, unbürokratisch und auf Wunsch anonym. Die Interessen und Bedürfnisse der angegriffenen Menschen stehen im Vordergrund. Eine Anzeige bei der Polizei ist keine Bedingung.

Wenn wir von einem Angriff erfahren, versuchen wir vor Ort einen Kontakt herzustellen. Möchten die Angegriffenen das Angebot wahrnehmen, werden in einem Erstgespräch der Angriff, die Situation des / der Betroffenen und das Umfeld erörtert. Gemeinsam werden weitere Handlungsschritte besprochen. Im Einzelnen kann die Unterstützung bedeuten:

- Aufzeigen rechtlicher Möglichkeiten und Hilfe bei der Suche nach Rechtsanwält*innen;
- Begleitung bei Behördengängen, Gerichtsverfahren und Gesprächen mit der Polizei;
- Vermittlung an Ärzt*innen, Therapeut*innen und andere Beratungsstellen;
- Unterstützung bei der Suche nach Zeug*innen;
- Hilfe beim Beantragen von Entschädigungsleistungen;
- Analyse der Bedrohungssituation, wenn nötig Unterstützung bei einem Wohnortwechsel;
- gezielte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit;
- gemeinsame Einschätzung der örtlichen Situation und Anregung von Solidarisierungsprozessen.

Informieren

Die LOBBI stärkt die Wahrnehmung von Opferperspektiven in der Öffentlichkeit. Wir recherchieren und dokumentieren rechte Gewalttaten und Diskriminierungen in Mecklenburg-Vorpommern. Erkenntnisse, die durch die landesweite Tätigkeit gewonnen werden, transferiert der Verein. Die Informationen aus der täglichen landesspezifischen Medienrecherche zu den Themen Rechtsextremismus, Rassismus und Asyl stellt der Verein auch anderen Interessierten zur Verfügung. In Vorträgen, Seminaren, mit Ausstellungen und anderen Veranstaltungen werden Informationen zu der Situation der Betroffenen und zu rechten Aktivitäten und Denkmustern vermittelt. Außerdem verleiht der Verein an Interessent*innen Videofilme und Bücher. Mit einem Infotisch stellt er thematische Literatur aus seinem Archiv vor. Die LOBBI wirkt auf lokaler, regionaler und Landesebene in sinnvollen Gremien mit und kooperiert eng mit den Regionalzentren für demokratische Kultur.

Stärken

Neben der individuellen Hilfe nach einem Angriff informiert der Verein potenzielle Betroffenengruppen über ihre Rechte und Möglichkeiten. Wir unterstützen Bemühungen zur Selbstorganisation und Emanzipation der Zielgruppen rechter Gewalt. Die LOBBI reagiert bei besorgniserregenden lokalen und regionalen Entwicklungen. Gruppen oder Einzelpersonen, die selbst Betroffene rechter Gewalt unterstützen wollen, können sich an die Regionalbüros wenden. Bei

Anfragen zu anderen Themengebieten wird an Kooperationspartner vermittelt. Der Stärkung von Initiativen, die sich gegen Rechts engagieren und Alternativen bieten, misst die LOBBI eine elementare präventive Bedeutung bei. Sie beteiligt sich daher an der Unterstützung zivilgesellschaftlicher Bündnisse und fördert deren Einbindung in bestehende oder neue Netzwerke.

Kontakt

LOBBI West
Hermannstraße 35
18055 Rostock

Telefon: (0381) 200 93 77
Mobil: (0170) 528 29 97
west@lobbi-mv.de
www.lobbi-mv.de

Angebote außerschulischer Träger

Soziale Bildung e.V.

Der Verein hat seinen Sitz und Wirkungsschwerpunkt in Rostock und ist Träger mehrerer Projekte im Bereich der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung mit den Schwerpunkten Interkulturelle Bildung, Globalisierung, Gentechnik, Erinnerungspolitik, Rechtsextremismus, Freie Kooperation.

Wirkungsgebiet: Mecklenburg-Vorpommern

Internet: <http://www.soziale-bildung.org>

Ökohaus e.V.

Die Bildungsangebote des Ökohaus e.V. reichen von mehrstündigen bis zu mehrwöchigen Veranstaltungen zu einem bestimmten Thema. Schwerpunkte liegen im Bereich der Entwicklungspolitik, Nachhaltigkeit und Integration.

Wirkungsgebiet: Rostock

Internet: <http://www.oekohaus-rostock.de>

Verquer e.V.

Verquer zielt im Sinne des Globalen Lernens auf die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensweise und mit den Möglichkeiten ab, die Welt gerechter zu gestalten. Angeboten werden Projektstage u. a. zum Thema Migrant*innen in Deutschland.

Wirkungsgebiet: östliches Mecklenburg-Vorpommern

Internet: <http://bildung-verquer.de>

Weiterbildungsangebote

Netzwerk Konfliktvermittlung MV

Das Netzwerk Konfliktvermittlung bietet für Multiplikator*innen verschiedene Ausbildungen u. a. in Streitschlichtung und zur Arbeit mit Schülerschlichtern an.

Wirkungsgebiet: Mecklenburg-Vorpommern

Internet: <http://www.netzwerk-konfliktvermittlung.de>

Beratung und Hilfe

Regionalzentren für demokratische Kultur

Die Regionalzentren für demokratische Kultur bieten Information, Beratung und weitere Unterstützung. Die Angebote sind kostenfrei, aufsuchend, freiwillig, vertraulich und verbindlich für: Gemeinden, Vereine, Institutionen, Kirchen, Städte, demokratische Parteien, Schulen, Kindertagesstätten, Betriebe, Verbände, Einzelpersonen.

Die Regionalzentren haben je einen Vertiefungsschwerpunkt, einen Aspekt der Demokratieförderung bzw. der Auseinandersetzung mit demokratiefeindlichen Bestrebungen, zu dem in besonderem Maße Methoden und Materialien gesichtet, aufbereitet und weiterentwickelt werden.

Wirkungsgebiet: Mecklenburg-Vorpommern

Internet: <http://l.hh.de/Regionalzentren>

Demokratieladen Anklam

Hier stehen Beraterinnen zur Verfügung, um Ideen und Projekte zur demokratischen Mitgestaltung der Gesellschaft zu unterstützen. Gleichzeitig finden hier Diskussionen, Ausstellungen, Lesungen, Filmveranstaltungen und andere Aktionen statt.

Wirkungsgebiet: östliches Mecklenburg-Vorpommern

Internet: <http://demokratisches-ostvorpommern.de>

Weitere Angebote

basta

Auf [basta-net.de](http://www.basta-net.de) wird über „Aktionen – Schulen gegen Gewalt“ berichtet, es gibt „Praktische Tipps“ (z. B. zu Streitschlichtung oder Umgang mit rassistischen Äußerungen) und Schüler*innen können über ihre Erlebnisse mit Rassismus und Gewalt berichten. Für Lehrer*innen werden methodische Vorschläge und Begleitmaterial für den Unterricht angeboten.

<http://www.basta-net.de>

Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit

Der „Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit“ des DGB-Bildungswerks gibt in praktischen Unterrichtseinheiten mit inhaltlichen und methodischen Vorschlägen Hilfestellung für einen pädagogisch sinnvollen und gleichzeitig offensiven Umgang mit Rassismus.

<http://baustein.dgb-bwt.de>

Deutscher Bildungsserver

Hier finden sich alle Seiten von Bundes- und Landeszentralen für politische Bildung. Fast alle bieten eine Fülle von Informationen und Unterrichtsmaterialien zum Thema Rechtsextremismus.

<http://www.bildungsserver.de>

Friedrich-Ebert-Stiftung: Online-Akademie

Die Online-Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung stellt zahlreiche Argumentationshilfen, Unterrichtsmaterialien, Reden und eigene Online-Publikationen zusammen. Damit gibt sie Anregungen für den Umgang mit rechtsextremistischen Verhaltensweisen, für den Dialog der Kulturen und den Umgang mit Geschichte und Erinnerung.

<http://www.fes-online-akademie.de>

Lernen aus der Geschichte

Ein Infoportal, in dem Schulprojekte zum Thema Nationalsozialismus und Holocaust zu finden sind. Sie eignen sich zur Unterrichtsvorbereitung und zur Anregung eigener Projekte. In den Projektbeschreibungen kann man direkt auf Schrift-, Bild- und Tondokumente zugreifen. Die Seiten sind mehrsprachig einsehbar und beinhalten außerdem ein Forum und eine gute Linkliste.

<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de>

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist ein Projekt von und für Schüler*innen, die gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, aktiv vorgehen und einen Beitrag zu einer demokratischen Gesellschaft leisten wollen.

<http://www.schule-ohne-rassismus.org>

